



# Liese Kurier

## Südwestfalen in Europa - Europa in Südwestfalen

### EU-Parlament wählt neue EU-Kommission

Wichtige Themen sind Kampf gegen Krebs und Klimaschutz in der EU

Das Europäische Parlament hat mit großer Mehrheit für die neue Kommission unter Führung von Ursula von der Leyen gestimmt. Ursula von der Leyen ist die erste Deutsche seit über 50 Jahren- und die erste Frau überhaupt in diesem Amt. Als zwei ihrer wichtigsten Themen nannte sie den Kampf gegen den Krebs und den Klimaschutz.

Peter Liese gehörte zu den ersten Gratulanten. „Ursula von der Leyen ist aufgrund ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen absolut geeignet. Es ist gut, dass an dieser wichtigen Stelle eine deutsche Christdemokratin ist.



Ihre Prioritäten sind die Richtigen, gerade beim Kampf gegen den Krebs und beim Kampf gegen den Klimawandel können wir nur gemeinsam erfolgreich sein. Wir brauchen hier Europa um erfolgreich zu sein.



Das gleiche gilt für das wichtige Zukunftsthema Digitalisierung. Ich bedaure sehr, dass die Grünen leider nicht zu der pro-europäischen Mehrheit gehören, die die neue Kommission unterstützt, obwohl es

sogar erstmals einen grünen Umweltkommissar gibt“, so Liese

### Südwestfalen greift mit Hilfe von EU Mitteln wieder nach den Sternen

Die Region Südwestfalen greift auch mithilfe von EU Mitteln wieder nach den Sternen. Unter der Überschrift „digital – nachhaltig – authentisch“ planen die fünf Kreise und 59 Kommunen in Südwestfalen die Region für die Digitalisierung fit zu machen. Bei der letzten Regionale 2013 kamen etwa 30 Millionen Euro an Unterstützungsmitteln über den Europäischen Regionalfond (EFRE).



Bericht auf Seite 8

**Klima**  
Krise des Waldes  
Thema in den europäischen Institutionen

Seite 2

**Umwelt**  
EU-Parlament will besseren Schutz der Bienen

Seite 3

**Gesundheit**  
EU Mittel helfen Ärztemangel zu bekämpfen

Seite 6

**Regionale**  
Sterne an Projekte vergeben

Seite 8

Liebe Leserinnen und Leser,

in dem vorliegenden Liese Kurier möchte ich versuchen, Ihnen wieder die Themen nahe zu bringen, die unsere Region und die gesamte EU betreffen. Bitte Informieren Sie sich auch auf meiner Homepage [www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de) oder auf der Facebook-Seite [www.facebook.com/peter.liese](http://www.facebook.com/peter.liese). Darüber hinaus besteht auch weiterhin die Möglichkeit meinen Newsletter per E-Mail zu abonnieren (Kontakt Daten siehe Rückseite).

Für Rückfragen und Anregungen stehen meine Mitarbeiter und ich selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Peter Liese





# Ursula von der Leyens Green Deal - Große Chance für Südwestfalen

## Europäischer CO<sub>2</sub>-Preis stärkt Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie

„Wir sehen in unseren Wäldern in Südwestfalen, dass wir dringend etwas gegen den Klimawandel tun müssen. Deswegen begrüße ich die Ankündigung von Ursula von der Leyen für einen Green Deal. Wenn wir Klimaschutz richtig machen, bedeutet dies auch eine Chance für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Die eine Milliarden Euro, die wir aktuell täglich für Kohle, Gas und Öl bezahlen, ist besser bei unserer heimischen Industrie und unseren heimischen Handwerkern aufgehoben, die klimafreundliche Produkte herstellen und installieren. Für Südwestfalen bedeutet der Green Deal eine große Chance, da unsere Unternehmen in diesem Bereich führend sind. Um Wettbewerbsverzerrung zu vermeiden müssen wir es aber richtig machen“, erläuterte Peter Liese. In Deutschland hat die große Koalition einen CO<sub>2</sub>-Preis für die Bereiche eingeführt (zum Beispiel Verkehr), in denen er bisher nicht gilt. „Dies kriti-

sieren Grüne und SPD als zu wenig ambitioniert. Gleichzeitig haben sie aber in Europa die Einführung eines CO<sub>2</sub>-Preises bekämpft und setzen stattdessen allein auf Verbote. Ich bin sehr froh, dass Ursula von der Leyen einen anderen Weg geht und statt Verboten, marktwirtschaftliche Mittel wie den Emissionshandel unterstützt“, so Peter Liese. Besonders wichtig sei auch, dass nicht

nur Deutschland und NRW, sondern auch die Europäische Union unsere Waldbauern unterstütze. Der Wald sei in einer kritischen Situation und man müsse handeln, ansonsten lohne es sich für viele Waldbauer nicht mehr aufzuforsten und den Wald nachhaltig zu bewirtschaften. Dies sei für Wirtschaft und Umwelt eine Katastrophe. Deswegen müsse auch Europa hier etwas tun.



Auch in Südwestfalen engagieren sich junge Menschen für den Klimaschutz. Die Europäische Kommission hat die wesentlichen Forderungen jetzt aufgegriffen.

# Christdemokraten machen Krise des Walds zum Thema in der EU

## Aufmerksamkeit, Solidarität und konkrete Hilfe für den Patient Wald / Dramatische Schäden auch in Tschechien, Slowakei, Frankreich und in anderen EU Ländern

Die Christdemokraten im Europäischen Parlament setzten die Krise des Walds in Deutschland und in anderen europäischen Ländern auf die Tagesordnung der EU Gremien. Durch die extreme Trockenheit der letzten Jahre und Schädlinge wie den Borkenkäfer sind die Wälder nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern wie Tschechien, Slowakei, Frankreich in höchster Gefahr. Experten gehen davon aus, dass bei einzelnen Baumarten wie zum Beispiel Fichte rund 50 Prozent des Waldes zerstört werden. „Der Wald leistet einen enormen



Beitrag zum Klimaschutz, ist aber auch wichtig für Wirtschaft, Erholung und Biodiversität. Deswegen müssen wir als erstes einmal die Krise ernst nehmen und europaweit Aufmerksamkeit erzeugen. Wir sollten uns mit den Waldbesitzern und all denjenigen, denen der Wald am Herzen liegt, solidarisch erklären. Wir wollen aber auch konkrete Hilfe. Das Ausmaß der Zerstörung ist so groß, dass Regelungen auch auf europäischer Ebene überprüft oder zumindest flexibel ausgelegt werden müssen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, europäische Finanzinstrumente wie den europäischen

Solidaritätsfond oder die zweite Säule der Agrarpolitik zu nutzen. Kürzungsvorschläge in diesem Bereich müssen wir daher angesichts der Krise noch deutlicher als bisher zurückweisen,“ so Peter Liese. Er hatte sich zusammen mit Waldbesitzer Carl-Ferdinand Freiherr von Lüninck, dem Vorsitzender des Ausschusses für Europa des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Roderich Freiherr von Loe und Ferdinand Funke, stellvertretender Landesvorsitzender des Waldbauernverbands NRW, vor Ort ein Bild vom Zustand des Waldes machen können.





## Europäisches Parlament will besseren Schutz der Bienen

**Bienen sind wichtig für Umwelt und Landwirtschaft**

Das Europäische Parlament hat mit riesiger Mehrheit von der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten verlangt, den Schutz der Biene in Europa zu verbessern. Hintergrund war eine Abstimmung, in dem das Parlament gegen Pläne der Kommission gestimmt hat, neue Vorschriften zur Beurteilung von bienenschädigenden Pestiziden in der EU einzuführen. Diese Pläne gingen den Abgeordneten nicht weit genug, weshalb

sie ihr Veto eingelegt haben. Die Kommission ist nun gefordert, einen neuen, ambitionierteren Plan vorzulegen, wie man Bienen besser schützen kann. „Wir kön-



nen nicht zulassen, dass die Bienen Opfer der Unfähigkeit der Mitgliedstaaten werden, sich auf bessere Regeln zu einigen. Bienen sind von herausragender Bedeutung für Umwelt und Landwirtschaft. Deshalb brauchen wir einen echten Plan zum Schutz der europäischen Bienen. Die Mitgliedstaaten müssen uns dabei endlich unterstützen und ambitionierteren Vorschlägen der Kommission zustimmen“, so Peter Liese.

## Einigung zu Klimaneutralität beeindruckt bei Klimakonferenz

**Positive Dynamik für höhere Ziele im nächsten Jahr / Gegen EU Mittel für Kernenergie Frankreich und in anderen EU Ländern**



Beim Gipfeltreffen in Brüssel haben sich die europäischen Staats- und Regierungschefs grundsätzlich auf das Ziel der Klimaneutralität verständigt. „Dies ist ein sehr wichtiger Schritt“, so Peter Liese, der als stellvertretender Delegationsleiter des Europäischen Parlaments an der Klimakonferenz in Madrid teilgenommen hat. „Diese Entscheidung hat bei der Klimakonferenz viele Staaten beeindruckt und der Kompromiss wird dafür sorgen, dass wir eine positive Dynamik bekommen im Hinblick auf die Konferenz in

Glasgow, die dann tatsächlich höhere Klimaziele für viele Staaten der Welt festlegen soll. Ich bedauere, dass einige Staaten die Kernenergie verstärkt nutzen wollen. Ich glaube auch, dass dies aus wirtschaftlichen Gründen nicht erfolgreich sein wird, denn neue Kernkraftwerke sind extrem teuer. Das wichtigste ist für mich, dass die Europäische Union und damit auch der deutsche Steuerzahler die Kernenergie, sowie den Bau von neuen Kernkraftwerken nicht unterstützt. Da werde ich mich mit aller Kraft für einsetzen“, so Liese.

## So passen Klimaschutz und Arbeitsplätze zusammen

**CO<sub>2</sub>-neutrale Fabrik bei Busch-Jaeger in Lüdenscheid**

„Das hat richtig Spaß gemacht“, schwärmt Peter Liese nach seinem Besuch der Firma Busch-Jaeger. Die ABB-Tochter treibt mit der Firmenstrategie „Mission to Zero“ den Ausstieg aus fossilen Energiequellen voran und hat in Lüdenscheid den weltweit ersten klimaneutralen Fertigungsstandort verwirklicht. Mit Hilfe effizienter Energienutzung und Steuerung der Produktionsabläufe, sowie einer großen Photovoltaikanlage wurde eine hochmoderne CO<sub>2</sub>-neutrale und weitgehend energieautarke Fabrik geschaffen. Die 7646 m<sup>2</sup> große, über den Parkplätzen des Firmengeländes installierte Photovoltaikanlage, produziert Strom für die Fabrik. Der überschüssige Strom wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Zur Abdeckung von Bedarfsspitzen wird zusätzliche grüne Energie von der MVV Energie AG bezogen, was eine CO<sub>2</sub>-neutrale Produktion gewährleistet. Peter Liese nutzte die Gelegenheit sein Auto während des Gesprächs mit erneuerbarem Strom aufzuladen.

„Solche Projekte zeigen, dass es wirklich möglich ist Klimaschutz und Arbeitsplätze zusammen zu bringen, denn die Investitionen werden sich nach Angaben der Unternehmensvertreter in circa sechs Jahren amortisieren, bei besserem gesetzlichen Rahmendingung noch schneller. „Busch-Jaeger zeigt exemplarisch, dass wir in Europa erhebliche Möglichkeiten haben die europäischen Ziele einer CO<sub>2</sub>-Neutralität

zu verwirklichen. Wir haben hochinnovative Unternehmen und eine Vielzahl an technologischen Entwicklungen, die, wenn sie konkret umgesetzt werden, helfen Emissionen zu reduzieren. Damit schützen wir unser Klima, sichern aber auch Arbeitsplätze vor Ort. Busch-Jaeger ist hier sicherlich ein gutes Beispiel auch für andere Unternehmen“, so Liese.





## Peter Liese als Sprecher für Umwelt und Gesundheit wiedergewählt

### Kampf gegen den Krebs und Klimaschutz Schwerpunkte in der neuen Periode

Peter Liese ist einstimmig als Sprecher der größten Fraktion im Europäischen Parlament (EVP-Christdemokraten) für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit wiedergewählt. Damit vertritt er die Abgeordneten aus allen EU-Ländern in der christdemokratischen Fraktion bei diesen wichtigen Punkten. „Ich freue mich sehr über die große Unterstützung meiner Kollegen. Die Themen die unser Ausschuss behandelt sind wichtiger als jemals zuvor. Ich finde es richtig, dass viele, vor allem junge Menschen uns aufordern, beim Klimaschutz engagierter zu sein. Europa hat bereits viel getan, aber das reicht nicht aus. Konkret bin ich dafür, das Ziel der Klimaneutralität

in einem Gesetz fest zu schreiben. Wir sollen bis 2050 nur noch so viele klimaschädliche Gase emittieren, wie durch Wachstum von Wäldern und moderne Techniken zur Entnahme von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre gebunden werden können. Die Europäische Kommission hat in einer Analyse deutlich gemacht, dass dies ohne Arbeitsplatzverluste möglich ist, sogar mit zusätzlichem Wachstum und Nettogewinn von Arbeitsplätzen, dafür werde ich mich einsetzen. Kurzfristig bin ich dafür, den Flugverkehr und den Seeverkehr stärker am Klima- und Umweltschutz zu beteiligen und umweltfreundliche Verkehrsträger wie Bus und Bahn zu entlasten“. Ein weiteres Schwerpunktthema

der neuen Legislaturperiode ist nach Lieses Ansicht der Kampf gegen den Krebs. „Nur, wenn wir in Europa zusammenarbeiten und die grenzüberschreitende Forschung unterstützen, können wir diese schreckliche Krankheit in den Griff bekommen“, so Liese.



## So macht Umweltschutz Spaß

### Gespräch bei Firma State of the Art am Möhnesee

„So macht Umweltschutz Spaß“, dies ist das Resümee eines Besuches von Peter Liese bei der Firma State of the Art am Möhnesee-Körbecke. Die Firma bietet Wassertrinkflaschen aus Glas an, die hochwertig künstlerisch gestaltet werden. Ziel ist es, den Ressourcenverbrauch durch Plastikflaschen zu reduzieren. Immer mehr Menschen verzichten freiwillig auf Plastikflaschen und genießen Trinkwasser aus Mehrwegflaschen.



Auf diesen Trend setzt State of the Art. Der Geschäftsführer Karsten Ludwig und Peter Liese kennen sich aus ihrer gemeinsamen Bundeswehrzeit in Möhnesee-Echtrop. Peter Liese begrüßte die innovative Idee. „Das Europäische Parlament setzt sich mit Nachdruck dafür ein, den Verbrauch von Einwegplastik zu reduzieren. State of the Art zeigt das dies möglich ist, ohne dass man dabei wirklich auf Komfort verzichten muss“, betonte Peter Liese.

## EP und Rat einigen sich auf eine überarbeitete Trinkwasserrichtlinie

### Trinkwasser wird noch sicherer

Nach langen und schwierigen Verhandlungen haben das EU-Parlament und der Rat eine Einigung über die Überarbeitung der Trinkwasserrichtlinie erzielt. Der vereinbarte Text sieht strengere Schwellenwerte für mögliche Kontaminationen vor und verbessert gleichzeitig den Zugang gefährdeter Menschen zu Leitungswasser. „Wasser ist unser Lebenselixier. 20 Jahre nach Inkrafttreten der ersten Trinkwasserrichtlinie war es an der Zeit, die Grenzwerte für bestimmte Schadstoffe zu aktualisieren und zu verschärfen. Für das Parlament ist es von größter Bedeutung, dass die neue Richtlinie unser Trinkwasser noch sicherer macht und neu-aufkommende Schadstoffe berücksichtigt. Ich begrüße es daher, dass wir neue Regeln

für Mikroplastik und endokrine Disruptoren (Hormonwirkstoffe) wie Bisphenol A aufgenommen haben. Letztere können eine echte Bedrohung für die menschliche Gesundheit darstellen. Einige übertrieben Anforderungen, die eine linke Mehrheit im Parlament ursprünglich beschlossen hatte, konnten in den Verhandlungen aber vermieden werden. Gerade für kleine Wasserwerke ist es wichtig, dass der Messaufwand nicht zu groß wird“, so Peter Liese Arzt. Mit den neuen Regeln soll außerdem der Zugang zu Leitungswasser verbessert werden. „Mit dem vereinbarten Text machen wir auch einen wichtigen Schritt, um auf die erste erfolgreiche Bürgerinitiative über den Zugang zu Wasser zu reagieren. An vielen öffentlichen Stellen soll es bald

Trinkwasserbrunnen geben. Leitungswasser ist insbesondere was die Umwelt- und Energiebilanz angeht, sehr viel besser als Mineralwasser, das oft weite Transportwege hinter sich legt. Ein Liter Mineralwasser belastet die Umwelt im Schnitt 1000mal so viel wie ein Liter Leitungswasser“, so Peter Liese.

Er halte es auch für eine gute Idee, in Restaurants Leitungswasser umsonst oder für einen geringen Preis abzugeben. Die EU sollte dies den Restaurantbesitzern aber nicht vorschreiben. Nicht alles, was vernünftig sei, könne aus Brüssel zentral angeordnet werden. Deswegen sei der Kompromiss jetzt besser, als die ursprüngliche Position der Linken im Parlament.





## Stella Kyriakides ist neue EU-Gesundheitskommissarin

Stella Kyriakides ist die neue EU-Gesundheitskommissarin. Sie hatte die Anhörung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit des Europäischen Parlaments mit Bravour gemeistert. Peter Liese, gesundheitspolitische Sprecher der größten Fraktion im Europäischen Parlament, zeigte sich hochzufrieden mit dem Auftritt von Stella Kyriakides und der Unterstützung durch seine Kollegen. „Stella Kyriakides ist wirklich hoch qualifiziert für das Amt. Sie be-

eindruckte mit Detailwissen und einer Vision für die Gesundheitspolitik in der EU. Sehr emotional machte sie deutlich, dass sie als jemandem der selbst an Krebs gelitten und die Krankheit bezwungen hat, mit den Patienten mitfühlen kann und alles tun wird, um den Krebs in Europa zu bekämpfen. Auch bei Themen wie Telemedizin, Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen und der Entwicklung von Pestiziden mit

weniger Risiken zeigte sie große Überzeugungskraft“, so Liese.



## Umweltkommissar Virginijus Sinkevicius ist ein Mann mit Potenzial

„Virginijus Sinkevicius ist ein Mann mit Potenzial und ich finde es ein gutes Zeichen an die Jugend, dass ein Vertreter der Generation Y im Kollegium der Kommissare sitzt und Stimme hat. Sein Hintergrund als Minister für Innovation in seinem Heimatland ist sicher eine gute Voraussetzung um Umweltschutz und Arbeitsplätze zusammenzubringen. Mich hat besonders gefreut, dass er die Automobilindustrie in der EU weiter stärken, und sie bei der Umstellung auf saubere Antriebstarten unterstützen möchte, auch wenn einige Antworten bei seiner



Anhörung im zuständigen Ausschuss aus meiner Sicht nicht zufriedenstellend waren. Er hat sich sehr deutlich für einen strengen Schutz von Wolf und Kormoranen ausgesprochen. Wir sehen aber, dass die Anzahl dieser Tiere dramatisch

zunimmt und das ökologische Gleichgewicht gestört wird. Insbesondere naturnahe Landwirtschaft ist durch die Ausbreitung des Wolfes gefährdet. Leider hat er auch die von der Kommission immer wieder benutzten Zahlen zu vorzeitigen Todesfällen auf Grund von Überschreitung der Luftqualitätswerte wiederholt, obwohl die wissenschaftliche Basis für diese Zahlen sehr schwach ist. Wir haben ihn unterstützt und setzten darauf, dass er in den nächsten Jahren stärker auf die größte Fraktion im Parlament hört“, so Peter Liese.

## Klimaschutz konkret - Neue Effizienzstandards beim Ökodesign

**Wichtiger Schritt zur CO<sub>2</sub>-Reduktion - Gut für Klima, Geldbeutel und Arbeitsplätze / 46 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> Einsparung**

Die EU-Kommission hat nun die neuen Energieeffizienzanforderungen für insgesamt 10 Produktgruppen im Amtsblatt veröffentlicht. Die im Rahmen der sogenannten Ökodesign-Richtlinie beschlossenen Maßnahmen sollen Energie einsparen und damit das Klima schützen. Im Einzelnen handelt es sich um Vorgaben für Kühlgeräte, Waschmaschinen, Geschirrspüler, elektronische Displays (einschließlich Fernsehgeräte), Lichtquellen und separate Betriebsgeräte, externe Netzteile, Elektromotoren, Kühlgeräte mit Direktverkaufsfunktion (z. B. Kühlgeräte in Supermärkten, Verkaufsautomaten für Kaltgetränke), Transformatoren und Schweißgeräte. Dadurch werden insgesamt 46 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Dies entspricht dem jährlichen Energieverbrauch Dänemarks oder dem CO<sub>2</sub>-Ausstoss von etwa 27 Mio. PKWs. Bei Kühlgeräten, Waschmaschinen und Geschirrspülern werden bestehenden Standards an die technische Entwicklung an-

gepasst, das heißt strenger formuliert. Zusätzlich werden Maßnahmen zur Reparatur- und Recyclingfähigkeit aufgenommen. So ist es in Zukunft u.a. vorgeschrieben, dass LED Leuchtmittel nicht mehr mit der Leuchte fest verbunden sind, sondern austauschbar sein müssen. Bei Geschirrspülern und Waschmaschinen kommen auch Vorgaben zum Wasserverbrauch hinzu. Neben der CO<sub>2</sub>-Reduktion profitiert

auch der Verbraucher. Nach Angaben der Kommission spart ein durchschnittlicher Haushalt durch die neu beschlossenen Maßnahmen durchschnittlich 150 Euro pro Jahr, weil die Strom- und Wasserrechnung niedriger wird.

Die Vorgaben gelten auch für Importeure. Jeder, der in Europa etwas verkaufen will, muss die Standards einhalten.



### Info-Coupon

Wenn Sie oder einer Ihrer Bekannten den Liese Kurier kostenlos zugeschickt bekommen möchten, dann schicken Sie diesen Coupon an das Europabüro in Meschede.

Absender: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Europabüro für Südwestfalen, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede

Ich willige hiermit ein, dass meine oben angegebenen personenbezogenen Daten für den Versand der Broschüre entsprechend Art. 6 bzw. Art. 7 DSGVO erhoben, verarbeitet und gespeichert werden dürfen. Sie können der Einwilligung zur Erhebung, Verarbeitung und Verwendung Ihrer Daten zu oben genannten Zwecken jederzeit per E-Mail an [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de) widerrufen oder deren Korrektur verlangen.



## EU Mittel helfen Ärztemangel zu bekämpfen

Peter Liese besucht LEADER-Projekt „UnternehmenswertArzt“

Der drohende Ärztemangel ist eine große Herausforderung für die gesamte Region Südwestfalen. Ein Arzt und eine Beraterin haben jetzt ein innovatives Projekt gestartet, um junge Mediziner in unsere Region zu holen. Die EU unterstützt das Projekt durch das LEADER-Programm.

Bei einem Ortstermin informierte sich Peter Liese, selber Arzt, über die konkrete Umsetzung. Lara Bäumer, Beraterin für Arztpraxen und Stefan Spieren, Arzt aus Wenden-Hünsborn haben ein umfangreiches Netzwerk ins Leben gerufen, um junge Mediziner, die sich in unserer Region niederlassen wollen, zu unterstützen. Über eine Internet-Plattform „Un-

ternehmenswertArzt“ werden zahlreiche Angebote gemacht, unter anderem eine kostenlose Beratung in Rechtsfragen und wirtschaftlichen Fragen. Partner sind zunächst der Kreis Olpe und die dortigen Kommunen. Eine Ausweitung auf ganz

Südwestfalen ist aber ausdrücklich erwünscht.

„Wenn wir nicht dringend handeln, werden wir in den nächsten Jahren ein dramatisches Problem bei der ärztlichen Versorgung haben“, so Peter Liese.



## Projekt der Mediziner-Ausbildung in Siegen weiter verfolgen

Der Wissenschaftsrat hatte der Landesregierung empfohlen das Modellprojekt „Medizin neu denken“ der Universität Siegen und Bonn nicht weiter zu verfolgen. Bemängelt wurde u.a. die Zusammenarbeit der Unis, sowie die unzureichende finanzielle Ausstattung. Die Projektpartner

betonten jedoch, das Projekt fortzusetzen, insbesondere um einen wertvollen Beitrag für die zukünftige ärztliche Versorgung im ländlichen Raum leisten zu können.

„Wir müssen die Pläne für ein Medizinstudium an der Uni Siegen unbedingt weiter verfolgen“, das hat Dr. Peter Liese gegenüber NRW Ministerpräsident Armin Laschet und dem Chef der Staatskanzlei Nathanael Liminski gefordert. Peter Liese erklärte bei dem Gespräch, dass nun alle Beteiligten die Kritik des Wissenschaftsrates ernst nehmen müssen. „Das gilt für die Siegener Kliniken, für die Uni und auch

für die Landesregierung. Gleichzeitig darf man die Aussage des Wissenschaftsrat aber nicht als Bibel betrachten. Das Gremium ist sehr auf Hochleistungsmedizin fixiert, die an den bestehenden Standorten vor allem in Großstädten praktiziert wird. Wir brauchen auch eine gute Versorgung im ländlichen Raum. Der Wissenschaftsrat hat bisher alle neuen Projekte, zum Beispiel in Oldenburg, Augsburg und auch die medizinische Fakultät in Bielefeld, kritisch begleitet. Neue Formen der Mediziner-Ausbildung sind aber auch für alle ein Vorteil, weil man hier innovative Wege gehen kann“, so Peter Liese.



Veit Braun und Dr. Peter Liese im Gespräch über medizinische Forschung.

## Weniger Bürokratie bei chirurgischen Instrumenten und OP-Beleuchtung

Patientensicherheit an oberster Stelle / Versorgung nicht gefährden / Planungssicherheit für heimische Unternehmen

Das EU-Parlament hat den Weg freigemacht, so dass niedrigklassifizierte Medizinprodukte eine Fristverlängerung im Rahmen der neuen Medizinprodukteverordnung erhalten. Diese haben nun vier Jahre mehr Zeit, die erhöhten Sicherheitsanforderungen an Medizinprodukte zu erfüllen. Hierbei geht es ausschließlich um Niedrigrisikoprodukte. Krankenhäuser und Unternehmen auch aus Südwestfalen hatten zuvor befürchtet, dass es ohne eine Fristverlängerung zu Versorgungsengpässen kommt, da es noch nicht genügend Prüfstellen gibt, die den erhöhten Anforderungen gerecht werden. Die neue Medizinprodukteverordnung wurde bereits 2016 nach mehrjährigen Verhand-

lungen als Konsequenz aus den Skandalen der Vergangenheit, zum Beispiel bei den PIP-Brustimplantaten, bei denen tausenden von Frauen fehlerhafte Brustimplantate eingesetzt worden- und dadurch viele Schäden entstanden sind, verabschiedet. Im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens hatte Peter Liese regelmäßig die vielen betroffenen Unternehmen in Südwestfalen konsultiert, die von den neuen Regeln unmittelbar betroffen sind. Unter anderem wurden auch die Anforderungen an die Prüfstellen (Benannte Stelle) deutlich verschärft, um schwarze Schafe vom Markt zu nehmen. „Die Fristverlängerung ist im Sinne der Patienten- und Versorgungssicherheit richtig. Sie schützt au-

ßerdem die vielen seriösen Hersteller von Medizinprodukten. Bei Hochrisikoprodukten wie z.B. Brustimplantaten oder Herzschrittmachern darf und wird es keine Verzögerung bei der Umsetzung geben. Es ist richtig, sich jetzt auf diese Hochrisikoprodukte zu konzentrieren und dafür Sorge zu tragen, dass es zu keinen Versorgungsengpässen kommt und die Gesundheit von Patienten nicht gefährdet wird. Das Risiko für die Produktgruppe die jetzt eine Fristverlängerung (z.B. Skalpell) erhalten ist so gering, dass eine Fristverlängerung gerechtfertigt ist, eben damit sich die Prüfstellen intensiv um die Hochrisikoprodukte konzentrieren können“, so Dr. med. Peter Liese.





## Mangel an neuen Antibiotika ist vor allen Dingen Politikversagen

EU-Parlament fordert seit vielen Jahren einen gesetzlichen Rahmen / Kommission und Mitgliedstaaten verschlafen das Problem

Der Mangel an neuen Antibiotika sei vor allem Politikversagen erklärte Dr. Peter Liese anlässlich von Meldungen, wonach sich viele große Pharmafirmen aus der Entwicklung neuer Antibiotika zurückgezogen haben. „Völlig zurecht gehen Pharmafirmen davon aus, dass neue Antibiotika, wenn sie auf den Markt kommen, nur unter sehr strengen Bedingungen eingesetzt werden. Dies ist vollkommen richtig, da bei einem breitflächigen Einsatz sofort neue Resistenzen entstehen würden. Sie dürfen also nur das Mittel der letzten Wahl sein. Man kann Unternehmen nicht vorwerfen, nicht in ein Produkt zu investieren, bei dem sie am Ende

massiv draufzahlen. In allen Bereichen der Wirtschaft ist es so, dass niemand in ein Produkt investiert, wenn er dadurch Geld verliert und der gesetzliche Rahmen ihm nichts vorschreibt. Deswegen brauchen wir einen gesetzlichen Rahmen, der die Unternehmen in die Lage versetzt und gegebenenfalls verpflichtet, diese Forschung durchzuführen. Einen ähnlichen gesetzlichen Rahmen haben wir auf europäischer Ebene z.B. schon bei Arzneimitteln für Kindern. Hier haben wir schon vor Jahren ein System aus Anreizen und Verpflichtungen festgelegt, das große Erfolge für die kleinen Patienten gebracht hat. Das EU-Parlament fordert ein gleiches

System schon seit 2015 wiederholt. Die EU-Kommission hat praktisch nicht reagiert. Auch aus den Mitgliedstaaten gibt es keine nennenswerten Vorstöße, obwohl zum Beispiel Deutschland schon 2016 im Pharmadialog festgelegt hat, dass man sich auf europäischer Ebene für ein entsprechendes System einsetzt. Mir ist aber leider von Aktivitäten der Bundesregierung in dieser Hinsicht nichts bekannt, obwohl ich die Zuständigen darauf regelmäßig anspreche. Die neue EU-Gesundheitskommissarin Stella Kyriakides muss sich dieses Themas dringend annehmen“, so Peter Liese.

## Apotheke vor Ort ist unverzichtbar

Peter Liese im Gespräch Vertretern des Apothekerverbandes Westfalen-Lippe

„Die Apotheke vor Ort leistet einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung und darf deshalb im Wettbewerb auf keinen Fall schlechter gestellt werden als ausländische Versandhandels-Apotheken“, betonte Dr. med. Peter Liese bei einem Gespräch mit Vertretern des Apothekerverbandes Westfalen-Lippe (AVWL). Diese Versorgungsstruktur sehen die Apotheker allerdings derzeit aufs Spiel gesetzt, wie Thomas Rochell, Vorstandsmitglied des AVWL, deutlich machte. „Wir befürchten einen Flächenbrand im Gesundheitssystem“, so Rochell. Bei dem Gespräch ging es u.a. um ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes von 2016, durch dieses die ausländischen Ver-



sandhändler von der Preisbindung für verschreibungspflichtige Arzneimittel freigesprochen wurden. Der AVWL möchte die Preisbindung zumindest teilweise wiederherstellen und damit Apotheken stärken. „Für die Patientensicherheit sei es richtig, dass die Mitgliedsstaaten verschreibungs-

pflichtige Arzneimittel vom Preiswettbewerb und Versandhandel ausnehmen können“, kritisierte Liese die Ungleichbehandlung von Vor-Ort-Apotheken und ausländischen Versender. „Die Apotheke vor Ort ist unverzichtbar.“

In jeder Ausgabe möchten wir Ihnen ein Gericht aus einem Land der EU vorstellen.

## „Santa Lucia Katzen - Hefegebäck“ aus Schweden



### ZUTATEN für 8 Stück:

- 300 g Mehl Type 405
- 60 g Zucker
- 1 Prise Salz
- 40 g gemahlene Mandeln
- 1 Briefchen Safran (0,1 g)
- 150 ml Milch
- 20 g Hefe
- 50 g flüssige, lauwarmer Butter

Garnitur: 1 Eigelb, 1 EL Sahne, 16 Rosinen

Das Mehl in eine große Schüssel sieben, mit Zucker, Salz, Mandeln und Safran mischen. Die Milch leicht erwärmen, die Hefe darin auflösen und mit der Mehlmischung und der Butter zu einem geschmeidigen Teig verkneten. Die Schüssel abgedeckt an einen warmen Ort 30 Minuten aufgehen lassen. Den Teil kurz durchkneten, in 8 gleich große Stücke teilen. Jedes Stück zu einem langen Strang von 25 bis 30 cm formen und s-förmig aufrollen. Auf ein

mit Backpapier belegtes Backblech legen und mit einem Küchentuch bedeckt nochmals 10 bis 15 Minuten aufgehen lassen. Den Backofen auf 220°C vorheizen. Das Eigelb mit Sahne verrühren, die Teigstücke damit einpinseln und je eine Rosine in die Mitte der Rondelle setzen. Im vorgeheizten Backofen 10 bis 15 Minuten backen. Dieses Gebäck kann man frisch backen, gerade abgekühlt, sehr gut einfrieren und kurz aufbacken, erneut servieren.





# Gute Nahrungsmittel und Landwirte, die von ihrer Arbeit leben können

## Gemeinsam mit Landwirten an Lösungen arbeiten

„Gute Nahrungsmittel in Deutschland produzieren! Das muss auch in Zukunft möglich sein. Wir als CDU wollen hohe Standards für Tier- und Naturschutz. Aber wir wollen auch, dass Landwirte von ihrer Arbeit noch leben können und wir in Zukunft nicht mehr Nahrungsmittel importieren müssen, die zu schlechteren Bedingungen hergestellt werden“, erläuterte Peter Liese bei einem Besuch auf dem Hof Schulte - Steinhausen.

Für Liese ist es wichtig mit den Landwirten im Gespräch zu bleiben, denn kaum

eine Region in Nordrhein-Westfalen ist so geprägt von der Landwirtschaft wie Südwestfalen. Die zumeist kleinen bäuerlichen Landwirtschaftsbetriebe prägen das Landschaftsbild und haben entscheidenden Anteil daran, dass die Region als Naherholungsziel gilt hochwertige, regionale Lebensmittel zur Lebensmittelversorgung bereitstellen. „Zur Zeit wird über den EU-Haushalt beraten. Durch den Brexit und neuen Prioritäten, wie zum Beispiel die Sicherung der EU-Außengrenzen und Bekämpfung von Fluchtursachen werden Kürzungen im Agrarhaushalt unvermeid-

lich sein. Diese Kürzungen sollten aber nach meiner Ansicht zuallererst die riesigen Betriebe treffen, die auch mit weniger Unterstützung aus Brüssel überleben können, während die mittelständischen, bäuerlichen Betriebe von Kürzungen verschont bleiben sollen“, so Liese.



## Regionale 2025

### Peter Liese informiert sich über Stand



Hubertus Winterberg stellt erste mit ein oder zwei Sternen ausgezeichnete Projekte der Regionalen 2025 vor.

Bei einem Gespräch in der Südwestfalen Agentur informierte sich Peter Liese über den Stand der Projekte und die notwendige Finanzierung. Peter Liese kämpft in Brüssel dafür, dass die Unterstützung aus dem EU-Haushalt 2025 in gleicher Größenordnung wie beim letzten Mal stattfindet. „Und wir sind dabei auf einem guten Weg, weil zwar Kürzungen im Bereich der Regionalförderung vorgesehen sind, diese werden aber in anderen Bereichen Deutschlands und Europas stärker durchschlagen als in NRW“, so Liese. Der

Geschäftsführer der Südwestfalen Agentur Hubertus Winterberg skizzierte ausführlich Projekte, die bereits mit Sternen ausgezeichnet wurden. Dies sind die Projekte „DigiMath4Edu“, das als erstes den zweiten Stern erhalten hat und weitere Projekte, die den ersten Stern haben.




Ausführliche Informationen zu den bislang ausgezeichneten Projekten unter [www.suedwestfalen-agentur.com/regionale-2025/projekte](http://www.suedwestfalen-agentur.com/regionale-2025/projekte).

## Gewinnspiel!

### SUDOKU

1								2
	3		4					
		9			6	1		
	4			1		2		
7			9	5		6	8	
	2	5				3		7
			8					2
8					5			9
5				2			3	1

Ziel des Rätsels ist es, die leeren Felder so zu vervollständigen, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem Block die Ziffern 1-9 nur einmal vorkommen. Es gibt nur eine eindeutige Lösung!

Die Lösung lautet:   

Bitte senden Sie die Lösung bis zum **20. Mai 2020** unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an das:  
**Europabüro für Südwestfalen**  
**Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede**  
**Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27**  
**E-Mail: [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de)**  
**[www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de)**

### Mitmachen lohnt sich:



Unter den richtigen Einsendungen verlost Peter Liese

- 5 Trinkhalme aus Metall,
- 2 LAMY-Kugelschreiber,
- 3 Regenschirme und
- 5 USB-Sticks

**Viel Glück!**

Für die Durchführung des Gewinnspiels und der Gewinnermittlung ist die Angabe von persönlichen Daten wie Name, Vorname und Adresse erforderlich. Die Datenerhebung basiert auf Art. 6 bzw. Art. 7 DSGVO. Zur Teilnahme am Gewinnspiel ist es unbedingt erforderlich, dass sämtliche Angaben der Wahrheit entsprechen und die Daten vollständig sind. Die bereitgestellten Daten der Gewinner werden zum Zwecke der Auslosung verwendet. Sie haben das Recht unentgeltlich Auskunft zu erhalten, welche Daten über Sie gespeichert sind und zu welchem Zweck die Speicherung erfolgt. Zusätzlich haben Sie das Recht auf Berichtigung oder Löschung oder auf Einschränkung der Verarbeitung oder ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie ein Recht auf Datenübertragbarkeit im Rahmen der Datenschutzgrundverordnung und dem neuen BDSG. Hinweis: Ein Löschen oder ein Widerspruch bzw. eine Einschränkung der Verarbeitung der Daten kann zur Folge haben, dass Sie am Gewinnspiel nicht teilnehmen können.



Impressum: Europabüro für Südwestfalen, Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede, Tel. 0291 9959 13, Fax 0291 9959 27, E-Mail: [info@peter-liese.de](mailto:info@peter-liese.de), [www.peter-liese.de](http://www.peter-liese.de) / Fotos: Peter Liese, pixelio.de, Fotolia.de